

# Gemeinsame Region stärken

**Zusammenarbeit** Die Kantone Jura und Basel-Stadt intensivieren ihre Beziehungen

**Der erste Kooperationsvertrag soll menschliche und wirtschaftliche Ressourcen der beiden Kantone bündeln: Anfänge dazu sind bereits gemacht.**

MICHELE COVIELLO

Es sei ein wichtiger Tag, sagte gestern der jurassische Regierungsrat Michel Probst im Basler Rathaus. Trotz langer und traditionsreicher Zusammenarbeit unterschrieben Jura und Basel-

Stadt erstmals einen gemeinsamen Vertrag. Die Kantone, die sich der gleichen Region angehörig fühlen, wollen sich gegenseitig stärken. Michel Probst freute sich: «Wir haben nicht nur Unterschriften gesetzt. Wir haben Projekte und einen Fonds, um sie zu realisieren.» Der Vertrag läuft auf unbestimmte Zeit. Vorläufig werden die Kantone bis 2011 je 50 000 Franken jährlich in ihre Vorhaben investieren.

Das erste Projekt zeigt auf, wieso

Handlungsbedarf besteht. Das Basler

«Das ist ein Problem des urbanen Zentrums. Wir brauchen **junge Menschen.**»

GUY MORIN, REGIERUNGSPRÄSIDENT  
BASEL-STADT

Quartier Bachletten lädt im Februar Kinder aus dem jurassischen Cour-

roux zur «Chindsgi Fasnacht» ein. Aus der Gemeinde mit rund 3000 Einwohnern werden 86 Kindergärtnerinnen und Kindergärtner nach Basel reisen. Die kleinen Gastgeber der Bachletten werden dann in Unterzahl sein: Trotz 13 000 Einwohnern sind im Quartier nur 67 Knaben und Mädchen im Kindergartenalter.

Dass so wenig Nachwuchs im Vergleich zur jurassischen Landgemeinde im Basler Quartier leben, sei kein Zufall, sagte der Basler Regierungspräsident Guy Morin. «Es geht hier um ein strukturelles Problem des urbanen Zentrums. Wir brauchen junge Menschen.»

Projekte, wie der Austausch zwischen den Kindergärten, sollen die Zweisprachigkeit fördern und den jurassischen Nachwuchs mit Basel ver-

traut machen. Denn das Ziel beider Regierungen ist, mehr Studenten und qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Jura nach Basel zu locken. Mit besseren Kenntnissen der deutschen Sprache könnten Jurassier eher fürs Studium nach Basel ziehen und würden dann auch im anschliessenden Berufsleben dem Basler Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, sagte Guy Morin.

Der gleichen Ansicht ist auch der jurassische Regierungsrat Michel Probst: Dem Kanton Jura gehen viele Jugendliche verloren, die zum Studium nach Neuenburg, Lausanne oder Genf abwandern. Nur selten kehren sie zurück. Anders wäre es, wenn sie ihre Ausbildung in Basel absolvieren, hier arbeiten würden. Mit den guten und sich verbessernden Zugverbindungen könnten sie weiterhin im Jura

wohnen. Umgekehrt erhofft sich der Jura, durch die stärkere Kooperation für die Basler als Erholungs- oder Wohnort attraktiver zu werden.

Neben Programmen für Bildung, Sport und Kultur sollen auch kleine und mittlere Unternehmen sowie Konzerne von der Zusammenarbeit profitieren. Während die Grossbetriebe und die Forschung in der Stadt Basel bleiben, könnten in der Peripherie Arbeitsplätze für die Produktion geschaffen werden – nicht wie bis anhin nur im Kanton Baselland und im Fricktal, sondern auch im Jura. Dazu hat Basel-Stadt die Jurassier bereits in Delémont unterstützt, wo ein Life-Science-Betrieb am entstehen ist. Mit dem gestern signierten Vertrag nähert sich der Kanton Jura einen weiteren Schritt an die BaselArea, zu der er auch gehören will.